

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Flugzeug nach Afrika

II.



Das Afrikaflugzeug „Schweiz“ No. 171

Das Flugzeug heißt „Schweiz“ (deutsch „Schweiz“), trägt das weiße Kreuz und die Nummer 171 auf dem Bauch, ist mit Flügeln versehen und da es über Meere, Riesenseen und große Flüsse kommt, so sind unten Schwimmer angebracht. Die Kabine ist zweckmäßig erbaut: Vorne liegt der Führerraum, hinter ihm der Gastraum und hinter diesem der Toilettentraum; für die vier Expeditionsteilnehmer rechts und links des Gastraumes je vier Fenster, die mit Moskitonehen versehen sind. Der Raum ist groß genug zum Schlafen, Tassen, Znuni, Zvieri. Scheint die Afrikasonne zu stark, so verschafft die Dunkelkammer im hintern Teil der Kabine die

DER REDNER

In einem Alter, da es andere höchstens zum Aktuar im Kegelklub gebracht haben, war Benedikt Knopfli bereits Kantonsrat. Reden konnte er und er behauptete solange in allen Versammlungen das Gegenteil seiner Vorrredner, bis er auffiel und in Amt und Würden saß. Dann erlosch alles Rebellsche in ihm. Eine reiche Heirat gab ihm die nötige Bewegungsfreiheit. Knopfli redete weiter, daheim vor dem Spiegel und in Versammlungen. Sein mächtiges, baritonales Organ war überwältigend, weniger sein fettes Gesicht mit den Schlitzäugen. „Aller guten Dinge sind drei,“ war mein Schlagwort, bis ich Kantonsrat Benedikt Knopfli in einer Woche dreimal reden hörte. Zuerst im Bärensaal in Schnitzfelden anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier des Hafnerverbandes. Knopfli hub an: „Hochgeehrte Festversammlung, werte

Herren Verbandsmeister und Ehrengäste! — Es bereitet mir ein aufrichtiges Vergnügen — (Knopfli verzog sein Gesicht, wie wenn er in ranzige Butter gebissen hätte), an dieser Stelle zu Ihnen sprechen zu dürfen. Die Eindrücke, die ich hier empfangen habe, stimmen mich festlich und trotzdem kann ich es mir nicht versagen, ein paar ernste Worte an Sie zu richten. Nichts liegt mir mehr am Herzen - (Knopfli's fleischige Rechte legte sich auf die Magengegend) als das Wohl des Handwerks und es berührt mich schmerzlich (Knopfli versuchte einen Trauerlächsel zu machen) wenn ich sehe, wie die all-

gemeine Krisenzeit immer mehr überhand nimmt. Es stehen dunkle Wolken am Horizont. Da heißt es denn mehr denn je: Schließt Euch fest zusammen, lasst alle kleinstlichen Sonderinteressen aus dem Spiel und konzentriert Euch ganz auf Eure Pflicht. Handwerk hat noch von je einen goldenen Boden gehabt und nur eines kann uns retten: die unverdrossene Arbeit. In ihr liegt das Heil. Ich erhebe mein Glas auf die ehrenwerte Zunft der Hafnergilde und preise die Arbeit als primären Faktor im menschlichen Leben!“

„Bravoo! Bravooo!! Bravoooo!!! Der Applaus hagelte. Am Mittwoch darauf hatte ich geschäftlich in Ennetwasser zu tun. Abends saß ich als Guest des Industrievereins im Löwensaal. Wer steht auf und fängt an zu tönen? Unser Benedikt Knopfli! Die ersten zwei Sätze kannte ich aus der Schni-

METROPOL

ZÜRICH, Fraumünsterstrasse
Stadthausquai, Börsenstrasse

Kapelle Robert Hügel aus Wien

A. Töndury

193